NEUE GENTECHNIK WEITERHIN STRIKT REGULIEREN

Keine Aufweichung des EU-Gentechnikrechts für CRISPR/Cas und Co.

April 2022 | Unter „Neuer Gentechnik“ werden verschiedene neue molekularbiologische Techniken zur Manipulation des Erbgutes von Pflanzen und Tieren verstanden, darunter die „Genschere“ CRISPR/Cas. Die Europäische Kommission hat mitgeteilt, dass sie die Aufweichung des strengen europäischen Gentechnikrechts für diese Gentechnikverfahren für eine mögliche Option hält. Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) lehnt dies ab. Neue Gentechnikverfahren müssen auch weiterhin strengen Zulassungsverfahren unterworfen und gekennzeichnet werden.

Die Mehrheit der Verbraucher:innen will keine Gentechnik auf dem Acker und dem Teller. Dies gilt auch für neue gentechnische Verfahren wie Genome Editing. Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) von 2018 war deshalb eine gute Nachricht für Verbraucher:innen. Der EuGH entschied, dass auch neue gentechnische Verfahren den strengen Anforderungen des europäischen Gentechnikrechts unterliegen, vor allem, weil bisher keine ausreichenden Erfahrungen für eine sichere Anwendung vorlägen.

Die Europäische Kommission hat – auch auf Drängen einiger Agrar- und Lebensmittelunternehmen sowie einiger Wissenschaftler:innen – nun angekündigt, zu prüfen, ob die Regeln für Zulassungsverfahren, Risikobewertung, Rückverfolgbarkeit und Kennzeichnung für neue gentechnische Verfahren gelockert werden könnten. Begründet wird dies mit einem potenziellen Beitrag von neuer Gentechnik zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft. Aus Sicht des vzbv ist dieser Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit bisher rein hypothetisch – er würde aus Verbraucherschutzsicht aber in keinem Fall geringere Anforderungen an die Sicherheit und Kennzeichnungspflicht rechtfertigen. Beiträge zur Nachhaltigkeit sind von der Agrarindustrie schon im Zusammenhang mit der klassischen Gentechnik versprochen worden. Realität geworden ist das Gegenteil: der Einsatz von Gentechnik ist von steigenden Pestizidmengen begleitet worden.

Aus Sicht des vzbv würde eine Ausnahme neuer Gentechnikverfahren vom bisher geltenden Gentechnikrecht zentrale Errungenschaften der europäischen Landwirtschafts- und Lebensmittelpolitik bedrohen: das Vorsorgeprinzip und die Wahlfreiheit für Landwirt:innen und Verbraucher:innen, gentechnikfreie Lebensmittel zu erzeugen und zu konsumieren. Denn ohne strenge Zulassungsverfahren, gesicherte Rückverfolgbarkeit und Kennzeichnung im Handel würde der Schutz gentechnikfreier Lieferketten für die ökologische und konventionelle Landwirtschaft immer schwieriger, wenn nicht gar unmöglich. Den Zielen der EU, die Landwirtschaft in den nächsten Jahren ökologischer und nachhaltiger zu machen, würde dies diametral entgegenlaufen.

DER VZBV FORDERT

❖ Keine Änderungen des europäischen Gentechnikrechts

Das aktuelle Gentechnikrecht muss auch weiterhin für neue gentechnische Verfahren wie Genome Editing gelten. Der Einsatz von Gentechnik ist in der EU nicht verboten, sehr wohl aber klaren Anforderungen an Risikobewertung, Rückverfolgbarkeit und Kennzeichnung unterworfen. Neue Technologien, für die keine Erfahrungen zur sicheren Nutzung vorliegen, dürfen gerade nicht von diesen Anforderungen ausgenommen werden. Die Bundesregierung muss sich gegen Bestrebungen, das geltende Recht zu ändern, im Rat der Europäischen Union einsetzen.

❖ Sicherstellung von Wahlfreiheit für Verbraucher:innen und Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft

Die EU-Kommission muss weiterhin sicherstellen, dass Verbraucher:innen Lebensmittel ohne Gentechnik kaufen und eine gentechnikfreie Landwirtschaft unterstützen können. Wahlfreiheit kann es nur geben, wenn jegliche Gentechnik reguliert und gekennzeichnet bleibt, weil nur so eine gentechnikfreie Landwirtschaft vor Kontamination geschützt werden kann.

❖ Mehr Risikoforschung und transparente Kommunikation von Risiken

Notwendig ist eine transparente Erfassung der Risiken gentechnischer Verfahren sowie mehr unabhängige Forschungsmittel für die Risikoforschung und die Entwicklung von Nachweismethoden. Bundesregierung und EU-Kommission müssen die Ausgaben für die Risikoforschung im Zusammenhang mit neuen gentechnischen Verfahren deshalb deutlich erhöhen.

WAS DENKEN VERBRAUCHER:INNEN ÜBER GENTECHNIK?

❖ Für viele Verbraucher:innen stehen Nachhaltigkeit und Gentechnik im Widerspruch zueinander. Eine Umfrage des europäischen Dachverbandes BEUC hat 2020 gezeigt, dass die Mehrheit der Verbraucher:innen unter „nachhaltigen Lebensmitteln“ solche versteht, die umweltfreundlich, gentechnik- und pestizidfrei sowie regional produziert wurden.¹

❖ In Deutschland steht die überwiegende Mehrheit Gentechnik in Lebensmitteln und in der Landwirtschaft kritisch gegenüber.² Dies betrifft auch die neuen Verfahren, wie Genome Editing.^{3,4} Diese Ablehnung wird auch von sehr gut informierten Verbraucher:innen formuliert – mangelnde Aufklärung ist also mitnichten der Grund für die Ablehnung.

¹ BEUC: One bite at a time; consumers and the transition to sustainable food, executive summary and recommendations;

https://www.beuc.eu/publications/beuc-x-2020-045_consumers_and_the_transition_to_sustainable_food_executive_summary_and_recommendations.pdf

² BMUV: Naturbewusstseinsstudie: Deutsche wollen besseren Meeresschutz und keine Genpflanzen, Pressemitteilung vom 06.07.2018, <https://www.bmu.de/pressemitteilung/naturbewusstseinsstudie-deutsche-wollen-besseren-meeresschutz-und-keine-genpflanzen>

³ BfR: Verbrauchervotum; Ergebnis der BfR-Verbraucherkonferenz „Genome Editing im Bereich Ernährung und menschliche Gesundheit“ 2019, <https://www.bfr.bund.de/cm/343/verbrauchervotum-genome-editing.pdf>

⁴ Busch et al.: Citizen views on genome editing: effects of species and purpose, 30.06.2021, <https://link.springer.com/article/10.1007/s10460-021-10235-9>

Kontakt

*Verbraucherzentrale
Bundesverband e.V.*

Team Lebensmittel

*Rudi-Dutschke-Straße 17
10969 Berlin*

lebensmittel@vzbv.de